



Krister Stendahl

Das Vermächtnis des Paulus
Eine neue Sicht auf den Römerbrief.

Zürich : Theologischer Verlag Zürich 2001. 98 S. € 14,00
ISBN 3-290-17275-9

Matthias Blum (2009)

Der im Alter von 86 Jahren am 15. April 2008 verstorbene Neutestamentler Krister Stendahl, Professor Emeritus und ehemaliger Dekan der Harvard Divinity School sowie ehemaliger lutherischer Bischof von Stockholm, gilt – so Ekkehard W. Stegemann in seinem Geleitwort (8) – als der „Vater“ der sogenannten „New Perspective on Paul“, welche den Wandel in der jüngeren Paulusforschung anzeigt. Damit ist eine kritische Sichtung der traditionellen Paulusdeutung und des -lutherischen Auslegungsmodells der Rechtfertigungslehre vor dem Hintergrund ihrer antijüdischen Implikationen gemeint. Die Rechtfertigungslehre des Apostels wird nun nicht mehr länger als ein Angriff gegen ein vermeintlich „werkgerechtes Judentum“ verstanden. An dem sich darin offenbarenden Paradigmenwechsel in der Paulusforschung hat Krister Stendahl einen entscheidenden Anteil. Stendahl zufolge erfüllen die Rechtfertigungsaussagen nicht eine polemische, sondern vielmehr eine apologetische Funktion, um den Einschluss der Heiden ins Heil Israels zu sichern. Die Rechtfertigungslehre erklärt sich vor dem Hintergrund des missionstheologischen Problems der Beziehung zwischen Juden und Heiden. „Sie ist Argument für den besonderen Status der Bekehrten aus den Völkern, gemäß dem Vorbild Abrahams (Römer 4).“ (11) Weil Abraham gerecht gemacht worden ist aus Glauben vor Empfang der Beschneidung, wird er für Paulus zum Vorbild und theologischem Reverenzpunkt. Somit können die Heiden Teil des Gottesvolkes werden, ohne durch das Gesetz hindurchgehen zu müssen. Dass diese paulinische Annahme als Angriff auf die Tora oder gar das Judentum zu verstehen sei, weist Stendahl ausdrücklich zurück, geht es doch ausschließlich um das Recht der Heiden, Mitglieder des Gottesvolkes zu werden. Dementsprechend stellt Stendahl heraus, dass der paulinische Begriff von der Rechtfertigung aus Glauben keine Antwort auf die Frage gewesen sei, „wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Und er betont: „Paulus erwähnt das Syntagma ‚Rechtfertigung aus Glauben‘ nur, wenn er den Status seiner Konvertiten aus den Völkern diskutiert. Seine Rede von der Rechtfertigung aus

Glauben war seine Art, das Recht der Nichtjuden zu verteidigen, in die jetzt in Gang befindliche Vollendung und Erlösung eingeschlossen zu sein – durch Glauben.“ (22) Der Band vereinigt fünf Vorlesungen, von denen sich die Kapitel Nr. 2-5 mit ausgewählten Abschnitten des Römerbriefes beschäftigen, während das erste Kapitel mit „Paulus und Israel“ überschrieben ist. Stendahl befasst sich darin nicht nur überaus erhellend mit dem Apostel-Verständnis des Paulus, sondern auch mit der Gattungsfrage der Briefe.

Der Band bietet eine überaus anregende und im wahrsten Sinne des Wortes spannende Lektüre über „Das Vermächtnis des Paulus“. Als Wegbereiter der neuen Paulus-Perspektive und des Paradigmenwechsels in der jüngeren Paulusforschung gebührt Krister Stendahl ein großes Verdienst. Sein 98 Seiten umfassendes Büchlein ist gerade im Paulusjahr Pflichtlektüre. „Es gibt wenige Briefe“, so Stendahl in der Einleitung seines zweiten Kapitels, „an die wir mit so viel Gepäck herangehen wie an den Römerbrief des Paulus. [...] Mein erster Rat an die, die ihn lesen, ist: alles zu vergessen, was sie über ihn wissen.“ (29) Die Leserinnen und Leser, die sich auf den Ratschlag Stendahls einlassen, werden nach der Lektüre des Bandes wissen, warum sie diesem Rat folgen sollten.

Stichwort: *Paulus*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung